

Hochschule Hannover  
Fakultät III – Medien, Information und Design  
Abteilung Information und Kommunikation

## Social Scoring in China

Hausarbeit im Teilmodul Informationsethik

im Studiengang

Informationsmanagement berufsbegleitend

vorgelegt von Nicole Rotering

Prüfer/in: Prof. Dr. Jutta Bertram

Hannover, den 01.06.2023

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	1
2. Von der Akte zum Kreditscoring – Die Geschichte der Personaldossiers .....	1
3. Die Perspektive der chinesischen Bevölkerung .....	4
4. Im Vergleich: Social Scoring in Deutschland .....	5
5. Fazit.....	5
Literaturverzeichnis.....	8

## 1. Einleitung

In den zurückliegenden Jahren hat eine Nachricht Schlagzeilen gemacht, die besonders in der westlichen Welt für Aufruhr gesorgt hat: Die Regierung der Volksrepublik China implementiere ein Sozialkreditsystem, das die Menschen in ihrem alltäglichen Verhalten bewerte und zu „Wohlverhalten“ zwingen solle. Das Ganze funktioniere über Apps nach dem Prinzip „Gamification“, also Punkte sammeln oder verlieren bei bestimmtem Verhalten. Ein Algorithmus bzw. eine KI dahinter errechne kontinuierlich den Punktestand in einem Konto auf zentralstaatlicher Ebene, der zu Belohnung oder Bestrafung führe, wie z.B. Einschränkungen bei Reisen. Zusammen mit Kameraüberwachung und Gesichtserkennung sollen die Bürger\*innen Chinas quasi totalüberwacht werden. Diese fügten sich dem System, weil sie kulturell bedingt weniger individualistisch seien, sondern mehr auf die Gemeinschaft in der Gesamtheit Wert legten. Vergleiche zu Orwells „1984“ werden oft zitiert, sowohl in der Presse als auch in der Wissenschaft. Diese Arbeit beschäftigt sich mit den Hintergründen des „Sozialkreditsystem“, seiner Entstehung, Umsetzung und der Rezeption durch die chinesische Bevölkerung. Abschließend wird ein Vergleich mit ähnlichen Systemen in Deutschland versucht.

## 2. Von der Akte zum Kreditscoring – Die Geschichte der Personaldossiers

Als die kommunistische Partei in China 1949 die Macht ergriff, führte sie ein Dossiersystem ein, welches zunächst nur die „politische Reinheit“ innerhalb des Politkaders gewährleisten sollte. Diese „Dàng'àn“ (档案), was übersetzt „Akte“ bedeutet, folgte damit einem historischen Vorbild, dessen Anfänge bis in die Zeit 1045 v. Chr. zurückdatiert werden können.<sup>1</sup> Am Kaiserhof der westlichen Zhou-Dynastie wurden für die Auswahl von Kandidaten für staatliche Ämter und Militäroffiziere Personaldossiers erstellt. Im Laufe der Zeit wurden diese Dossiers mit der Erfassung von z.B. Ethik, Tugendhaftigkeit, Sorgfalt usw. erweitert und darüber hinaus mit Bewertungsskalen ergänzt. Mitte der 1950er Jahre wurden diese Dossiers auch auf die im staatlichen Sektor arbeitende Menschen sowie Studierende ausgeweitet. Da der Staat zu diesem Zeitpunkt quasi der einzige Arbeitgeber war, betraf das nahezu alle angestellten Bürger\*innen. Diese hatten allerdings nicht das Recht, diese Dossiers einzusehen, was zu einer tiefen Verunsicherung der Menschen führte.<sup>2</sup> Mit der Reform und Öffnung des Landes in den 1990er Jahren und dem damit verbundenen Wirtschaftsaufschwung verlor die „Dàng'àn“ immer mehr an Bedeutung, da die neue, kapitalistisch orientierte Gesellschaft mehr Flexibilität und Mobilität der Arbeitnehmer\*innen auf dem Arbeitsmarkt verlangte. Die Akten wurden in die

---

<sup>1</sup> Vgl. Jiang (2020)

<sup>2</sup> Ebd.

Unternehmen gegeben, die an der Verwaltung allerdings kein Interesse hatten. Sie existieren teilweise noch, haben aber keine oder nur wenig Bedeutung.<sup>3</sup>

China hat ein sehr flexibles Rechtssystem und teilweise keine oder nur schwache Instrumente, um Verstöße zu ahnden und Strafen durchzusetzen.<sup>4</sup> Angesichts des rasanten Wirtschaftswachstums und der damit verbundenen erhöhten Nachfrage nach Krediten, entschied sich die Regierung ein Scoringssystem einzuführen, um größere Sicherheit für die Vergabe von Krediten zu ermöglichen, da „Kredithistorien“ als Vergabekriterien fehlten. Darüber hinaus bestand im Falle von ausbleibenden Zahlungen kaum eine Möglichkeit, diese durchzusetzen. Vorbild für das System waren die Scoringverfahren in den USA (FICO) und Deutschland (Schufa). Im ersten Ansatz beauftragte die Regierung für eine zeitlich begrenzte Testphase große Wirtschaftsunternehmen wie „Alibaba“ und „Tencent“ mit der Sammlung und Prüfung der Daten. Diese bewerteten die Kund\*innen allerdings nach Kriterien wie z. B. Umsatz und Häufigkeit von Käufen, so dass dieser Ansatz untauglich für das von der Regierung angestrebte Register war. Sie verlängerte also die Testphase für die Unternehmen nicht und verlagerte die Erfassung der Daten in die chinesische Zentralbank, in der allerdings die großen Unternehmen Teilhaber waren.

Zusätzlich zu Informationen über die Zahl von Krediten, die Verlässlichkeit bei der Rückzahlung, Bonität usw. wollte die chinesische Regierung noch einen Schritt weitergehen und diese Daten mit Behördendaten verschneiden, um so ein noch genaueres Bild zu erhalten und die Verlässlichkeit, die „Vertrauenswürdigkeit“ zu steigern. Wenn also jemand finanziell kreditwürdig sei, aber betrunken Auto gefahren sei und seine Steuern nicht bezahlte, konnte ihm der Kredit versagt werden. Hier wurde erstmals der Begriff „Sozialkreditsystem“ (SKS) verwendet.<sup>5</sup> Übersetzt bedeutet der Name „Shèhuì xìnyòng tǐxì (社会信用体系)“ auch „Soziales Vertrauenssystem“. Später gab es die offizielle Maßgabe seitens der Regierung, das SKS zur „[...] Förderung der gesellschaftlichen Zivilisierung“ heranzuziehen.<sup>6</sup>

Es folgten verschiedene Projekte mit unterschiedlichen Ansätzen bei Punktevergabe/-abzug, die von der Bevölkerung sehr unterschiedlich aufgenommen wurden. Ein Vorstoß des Zentralkomitees der Kommunistische Partei Chinas (KPCh), mit sogenannten Tugend dossiers und gezielter Beschämung zu arbeiten, löste eine Welle der öffentlichen Empörung aus und wurde nicht weiterverfolgt.<sup>7</sup> Seit 2010 gibt es in verschiedenen Städten Pilotprojekte, die allerdings mit unterschiedlichen, selbst entwickelten Kriterienkatalogen arbeiten, also nicht mit einer Vorgabe vonseiten der Regierung und vor allem nicht mit zentralen Datensätzen. In 2019 nahm die Regierung Abstand von der Idee, Bürger\*innen wegen „schlechtem“ Verhalten zu

---

<sup>3</sup> Vgl. Blomberg und Klöber (2022)

<sup>4</sup> Vgl. Daum (2022)

<sup>5</sup> Vgl. Blomberg und Klöber (2022)

<sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Vgl. Blomberg und Klöber, 2022, zitiert nach Fu, 2016

bestrafen und stellte offiziell klar, dass nur formale Rechtsdokumente Grundlage für die Verhängung von Strafen sein können.<sup>8</sup>

Zusammengefasst lässt sich also sagen, dass das Sozialkreditsystem, wie es die chinesische Regierung plant, Register führen soll, die verwaltungsrechtliche Fakten enthalten: Verstöße gegen die öffentliche Ordnung (z. B. im Straßenverkehr), Steuerschulden, Verwarnungen, Gerichtsurteile usw. Diese Daten werden in Listen erfasst und können beispielsweise von den Behörden eingesehen werden. Im Gegensatz zu den „Dàng’àn“ aus der kommunistischen Ära soll für sie ein Höchstmaß an Transparenz gelten und darüber hinaus können fehlerhafte Einträge von den betreffenden Personen/Unternehmen korrigiert werden.<sup>9</sup> Es handelt sich hierbei um Listen, hinter dem SKS errechnet keine Künstliche Intelligenz anhand der Daten einen Score, der zu Belohnung oder Bestrafung führt. Das System ist nicht landesweit implementiert und auch noch weit davon entfernt. Nach wie vor gibt es keine einheitliche Definition. Es ist „lowly digitalized, highly fragmented, and primarily focuses on businesses.“<sup>10</sup> In der nachfolgenden Abbildung 1 haben Drinshausen und Brussee die gängigsten „Mythen“ aufgelistet und eine Erläuterung gegenübergestellt:

**A quick guide to the Social Credit System**  
The five most common Social Credit-related myths related to individuals

COMMON MISPERCEPTION	EXPLANATION
There is no score that dictates citizens' place in society	<ul style="list-style-type: none"> <li>Some cities or companies have experimented with rating systems, but these are merely "loyalty rewards programs".</li> <li>Citizens cannot be penalized for low scores</li> <li>A national, all-encompassing Social Credit Score for citizens is highly unlikely to ever materialize.</li> </ul>
The Social Credit System is not primarily a tool for mass surveillance of individuals	<ul style="list-style-type: none"> <li>The Social Credit System primarily focuses on businesses and marketplace behavior</li> <li>Individuals are primarily included concerning debt repayment and in their role as legal representatives of companies</li> <li>Not more than 0.2 percent of individuals receive Social Credit-related penalties annually.</li> </ul>
The Social Credit System does not constantly monitor and assess individual behavior	<ul style="list-style-type: none"> <li>Only violations of laws and regulations can serve as ground for punishments.</li> <li>Citizens cannot land on a blacklist for playing too many games, occasional jaywalking, having "untrustworthy" friends, etc.</li> <li>Recent regulations have further restricted scope for the inclusion of individual behavior.</li> </ul>
The Social Credit System is low-tech and fragmented	<ul style="list-style-type: none"> <li>Virtually all Social Credit related decisions are taken by humans, not AI.</li> <li>Digitization of the system remains limited and data sharing challenges hamper its implementation.</li> <li>This will remain the case for the coming decade, even as attempts are made to slowly integrate and digitalize the system.</li> </ul>
The Social Credit System will not be fully completed anytime soon	<ul style="list-style-type: none"> <li>The Social Credit System has been worked on since 2001 and is still far from complete.</li> <li>2020 was the end of a key construction phase, but the system will remain under development for at least the coming decade.</li> <li>There is still dynamic debate on what the Social Credit System should become, even within China's administration</li> <li>The focus for the coming years will be to integrate information sharing systems, establish unified standards, and improve the legal basis.</li> </ul>

Source: Drinshausen and Brussee (2021), *China's Social Credit System in 2021. From Fragmentation to Integration*.

Abbildung 1: A quick guide to the social credit system

<sup>8</sup> Vgl. Brussee (2022)

<sup>9</sup> Vgl. Blomberg und Klöber (2022)

<sup>10</sup> Brussee (2022)

### 3. Die Perspektive der chinesischen Bevölkerung

Bei der Debatte um das Sozialkreditsystem wird immer wieder angeführt, dass die chinesische Bevölkerung zu „gläsernen Bürgern, über die alles bekannt ist“<sup>11</sup> gemacht werden soll. Tatsächlich hat die chinesische Regierung im November 2021 ein umfangreiches Datenschutzgesetz, das „Personal Information Protection Law (PIPL)“, in Kraft gesetzt, welches in einigen Punkten der europäischen Version, der „Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)“ gleicht, in dem sie z. B. festlegt, dass in bestimmten Fällen persönliche Daten nicht ins Ausland gegeben werden dürfen. Dies gilt auch für die Weitergabe von Daten für die Strafverfolgung, die erst durch chinesische Behörden autorisiert werden müssen. Allerdings greift PIPL teilweise weiter als die DSGVO, z. B. gibt es für Unternehmen nicht die Option „Legitimes Interesse“ bei der Sammlung von Daten. Sie müssen die Zustimmung zur Sammlung und Nutzung von jeder Person einholen.<sup>12</sup> Persönliche Daten sind also ein geschütztes Gut, über das die Bürger\*innen selbst bestimmen können. Allerdings hat die Regierung dabei Ausnahmen. Viele Chines\*innen empfinden die Regierung aber als vertrauenswürdig.<sup>13</sup>

Auch das SKS wird durchaus als positiv empfunden: Die Menschen in China fühlen sich sicherer und besser vor Betrug geschützt. Auch die „erzieherische“ Komponente, sollte es eine geben, wird durchaus positiv gesehen. Zum Beispiel, um bei wirtschaftlichen Streitigkeiten den Geschädigten zu ihrem Recht zu verhelfen.<sup>14</sup> Verständlich scheint es auch, jemanden Flugreisen zu verbieten, wenn er vorher Bombendrohungen ausgestoßen hat.<sup>15</sup> Berichte aus China, u.a. von dort lebenden deutschen Bloggern (z. B. „Scor in China“ auf Youtube und Instagram), stellen allerdings fest, dass „Social Scoring“ im Sinne von „Erziehung“ noch nicht über die Testphase hinausgekommen ist. Straßeninterviews in Peking und Shanghai zeigen, dass den Einwohner\*innen dort überwiegend nur der Bezug zu Kreditwürdigkeit in Zusammenhang mit dem „Sozialkredit“ bekannt ist. Einen „Score“ bekommt, wer beispielsweise mit Alipay (vergleichbar mit PayPal) bezahlt, und sich im dazugehörigen „Sesame-Credit-Programm“ (Bonitätsprogramm) anmeldet. Der Score ist dann jederzeit in der App einsehbar.<sup>16</sup>

Grundsätzlich scheint das SKS in China also nicht so hoch gehandelt zu werden, wie es die Berichterstattung in westlichen Ländern vermuten ließe. Der Jurist Jeremy Daum bemerkte dazu in einem Interview, dass die chinesischen Medien es nur deshalb zu einem Thema machten, weil es in den (westlichen) Medien ein Thema war.<sup>17</sup>

---

<sup>11</sup> Vgl. Lee (2017)

<sup>12</sup> Vgl. Zhu (2022)

<sup>13</sup> Vgl. Edelman (2023)

<sup>14</sup> Vgl. Wang (2019)

<sup>15</sup> Vgl. Daum (2018)

<sup>16</sup> Vgl. Asian Boss (2021)

<sup>17</sup> Vgl. Baumann (2022)



#### 4. Im Vergleich: Social Scoring in Deutschland

Tatsächlich gibt es in Deutschland sehr viele Bewertungssysteme, welche Staat, Unternehmen und Bevölkerung mit größter Selbstverständlichkeit nutzen: Die Schufa, eine Wirtschaftsauskunftei zur Information zur Bonität<sup>18</sup>, das Fahreignungsregister („Punkte in Flensburg“) des Kraftfahrbundesamtes,<sup>19</sup> Bewertungsportale für Reisen, Restaurants, Finanzdienstleistung, Bewertung von Ärzten usw. Vorratsdatenspeicherung und Schufa sind vom Gegenstand her wohl am ehesten mit dem chinesischen Sozialkreditsystem vergleichbar. Die Vorratsdatenspeicherung ist allerdings aufgrund von anhängigen Gerichtsverfahren ausgesetzt, u.a. weil sie europäischem Recht widerspricht.<sup>20</sup>

Aber auch Bonussysteme sind durchaus gängig: Krankenkassen belohnen ihre Kund\*innen mit finanziellen Vorteilen und Sachprämien, wenn sie Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen oder gesundheitsbewusstes Verhalten belegen können.<sup>21</sup> Wer sich ehrenamtlich engagiert, kann mit der Ehrenamtskarte zahlreiche Vergünstigungen erhalten.<sup>22</sup> In Social Media wird geliked und es werden Rankings erstellt.

Über ein zentral geführtes Bund-ID-Konto können Online-Anträge, beispielsweise für BAföG, Wohngeld usw., gestellt werden.<sup>23</sup> Mit dem Europäischen Strafregisterinformationssystem (ECRIS – European Criminal Register Information System) können Mitgliedsstaaten Informationen aus Strafregistern austauschen.<sup>24</sup>

#### 5. Fazit

Bei näherer Betrachtung lässt sich feststellen, dass die Idee eines Vertrauenskredits tatsächlich nicht der Orwellschen Dystopie gleicht, die ihr so oft unterstellt wird. Obwohl China sicherlich seinen sehr großen Anteil an Überwachung und Zensur hat und vereinzelt mittels Beschämung versucht, das Verhalten von Bürger\*innen zu beeinflussen, hat gerade das Sozialkreditsystem nicht den Impact, der ihm von (westlichen) Medien unterstellt wird. Auch muss differenziert werden, was vom Staat gewünscht und über Kampagnen und die Presse nach außen getragen und was sich in der Realität durchsetzen wird.

Seit der Öffnung Chinas in den 1990er Jahren ist das Wirtschaftswachstum des Landes explodiert. Kontrollstrukturen, die beispielsweise in den USA und Deutschland viel früher installiert wurden und mit der Zeit dem wachsenden Markt angepasst wurden, müssen im bevölkerungsreichsten Land dieser Erde nun sehr schnell gefunden, ausgetestet und angewandt werden. Die Regierung versucht den Markt mittels eines Systems sozialer Marktwirtschaft zu

---

<sup>18</sup> Vgl. Schufa (o.J.)

<sup>19</sup> Vgl. Kraftfahr-Bundesamt (o.J.)

<sup>20</sup> Vgl. Der Bundesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit (o.J.)

<sup>21</sup> Vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2023)

<sup>22</sup> Vgl. FreiwilligenServer Niedersachsen (o.J.)

<sup>23</sup> Bundesministerium des Innern und für Heimat (2023)

<sup>24</sup> Bundesamt für Justiz (o.J.)

regulieren, welches allerdings erst einmal generiert werden muss. Die kommunistisch/sozialistische Vergangenheit des Landes und die lange Tradition von Personaldossiers trägt sicherlich dazu bei, dass damit auch eine Art Erziehungsgedanke der Bürger\*innen einhergeht.

Im deutschen Ansatz der Informationsethik gilt Informationsgerechtigkeit als Leitidee schlechthin, um allen Mitgliedern einer demokratischen Gemeinschaft zu ermöglichen, sich in den demokratischen Prozess einzubringen. Insofern dürfte es schwierig sein, die deutsche Informationsethik mit einem etwaigen chinesischen Modell zu vergleichen. Das politische System in der „Volksrepublik“ China steht gemäß ihrer sozialistischen Verfassung „unter der demokratischen Diktatur des Volkes“, wird jedoch von Beginn an im Jahre 1949 durchgehend von der Kommunistischen Partei Chinas quasi autoritär regiert, obwohl es Wahlen gibt.<sup>25</sup> In Deutschland führt der Diskurs zur Ethik durch die Gesellschaft und Wissenschaft zu verbindlichen Ethikkodizes, also Handlungsleitlinien, die helfen sollen, richtiges und falsches Handeln zu unterscheiden.<sup>26</sup> In China legt die Regierung den Kurs fest. Trotzdem ist gerade das vielzitierte Sozialkreditsystem (noch?) nicht das Panoptikum im Bentham'schen Sinne.

Insgesamt scheint es sich bei dieser Debatte eher um einen Clash der Kulturen zu handeln: China als „systemischer Rivale, der sich als strategischer Wettbewerber vor allen der USA, aber auch der Europäischen Union sieht“.<sup>27</sup> Die westliche Gesellschaft hat sich vor einigen Jahren entschieden, ihre „Handwerkskammer“ nach China zu verlegen. Mittlerweile ist China zur Weltmacht geworden, die wiederum in den Westen ausgreift. Nützlicher (und ethischer) also als das Dämonisieren dieses Landes mit seinen 1,4 Milliarden Einwohner\*innen und immer größer werdenden wirtschaftlichen Einfluss wäre es jedenfalls, sich mindestens sachlich mit dieser Nation auseinanderzusetzen. Das Bild eines staatlichen, von den Bürger\*innen als „Volkskörper“ mitgetragenen Überwachungsszenarios als Gegenentwurf der westlichen, individualistischen Gesellschaft<sup>28</sup> kann in Bezug auf das Sozialkreditsystem nicht bestätigt werden. Insofern müssen wir in unserer Gesellschaft keine Angst haben, dass ein chinesisches Überwachungsmodell mittels Sozialkreditsystem in Deutschland Anwendung findet. Stattdessen lohnt sich der Blick auf die eigene Kultur und ihren Umgang mit persönlichen, sensitiven Daten und wem man sie überlässt. Große „Datenkraken“ wie die US-amerikanischen Unternehmen Google (Google Maps, Google Pay usw.)<sup>29</sup>, Meta (Facebook, WhatsApp, Instagram), Apple, Amazon und Microsoft wissen vermutlich mehr über uns Nutzer\*innen als wir es selbst tun. Ein Blick in die Verlaufs- und Sicherungslisten des eigenen Smartphones kann da erschreckend sein. Dass sich diese Daten in den Händen kommerzieller Anbieter befinden, deren Ziel alleine die eigene Profitmaximierung ist und die mittels Algorithmen und Bots Anzeigen und Ergebnisse manipuliert, ist m.E. eine große Bedrohung. Hier werden Meinungen

---

<sup>25</sup> Vgl. Müller-Hofstede (2021)

<sup>26</sup> Vgl. Rösch (2021)

<sup>27</sup> Müller-Hofstede (2021)

<sup>28</sup> Blomberg (2023)

<sup>29</sup> Google Ireland Limited (o.J.)



eher unterschwellig manipuliert, indem Algorithmen und Bots dafür sorgen, dass man in seiner eigenen „Bubble“ bleibt und nicht mehr über den Tellerrand hinausschaut. Das wäre allerdings sehr nötig, um auch zukünftig als gut und umfassend informierter, zur Kritik fähiger Mensch demokratische Entscheidungen zu treffen, die auch mit der technischen Entwicklung Schritt halten können.

15.274 Zeichen

## Literaturverzeichnis

Asian Boss (2021): What Do The Chinese Think Of The Social Credit System? | Street Interview. Video publiziert am 22.12.2023 auf YouTube. Online unter <https://www.youtube.com/watch?v=nGhOssPumUU>. [Abgerufen am 29.05.2023]

Baumann, Ben (2022): # 61 Censorship in China with Jeremy Daum [Podcast]. Video publiziert am 10.04.2022 auf YouTube. Online unter <https://www.youtube.com/watch?v=z0p50WJa4YY> [Abruf am 26.05.2023]

Blomberg, Marianne; Klöber, Hannah (2022): Sozialkreditdossiers in der Tradition staatlicher Personenakten in China: zunehmende Transparenz durch rechtliche Einbettung? In: Friedewald, Michael; Roßnagel, Alexander; Heesen, Jessica et. al. (Hg.): Künstliche Intelligenz, Demokratie und Privatheit. 1. Auflage 2022. Baden-Baden: Nomos (Privatheit und Selbstbestimmung in der digitalen Welt, Bd. 1), S. 177-208

Blomberg, Marianne von (2023): Social Credit Score – wie real ist unser Alptraum vom chinesischen Allmachts-Algorithmus? [Audio-Podcast]. In: Digital Human Rights Blog – TRAP, Teil 2. Podcast publiziert am 10.01.2023. Online unter <https://digitalhumanrights.blog/social-credit-score-blomberg/> [Abruf am 23.05.2023]

Brussee, Vincent (2022): China's social credit score – untangling myth from reality. Zuletzt aktualisiert am 11.02.2022. Online unter <https://merics.org/en/comment/chinas-social-credit-score-untangling-myth-reality>. [Abruf am 28.05.2023]

Bundesamt für Justiz (o.J.): Europäisches Strafregisterinformationssystem (ECRIS – European Criminal Register Information System) Online unter <https://www.bundesjustizamt.de/DE/Themen/ZentraleRegister/Datenaustausch/Behoerdenportal/Registervernetzung/Registervernetzung.html> [Abruf am 30.05.2023]

Bundesministerium für Gesundheit (2023): Wahltarife, Bonusprogramme und Zusatzleistungen. Zuletzt aktualisiert am 04.04.2023. Online unter <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/wahltarife-bonusprogramme-und-zusatzleistungen.html#c4856> [Abruf am 30.05.2023].

Bundesministerium des Innern und für Heimat (2023): bund ID. Ihr Zugang zur digitalen Verwaltung. Online unter <https://id.bund.de/de> [Abruf am 30.05.2023]

Der Bundesbeauftragte für Datenschutz und Datensicherheit (o.J.): Vorratsdatenspeicherung. Online unter <https://www.bfdi.bund.de/DE/Fachthemen/Inhalte/Telefon-Internet/Positionen/Vorratsdatenspeicherung.html>. [Abruf am 29.05.2023]

Daum, Jeremy (2018): Who did China ban from flying? In: China Law Translate. Blogbeitrag vom 21.03.2018. [Abruf am 29.05.2023]

Edelman Trust Barometer (2023): Level of trust in government in China from 2016 to 2022. In: Statista. Online unter <https://www.statista.com/statistics/1116013/china-trust-in-government-2020/> [Abruf am 30.05.2023]

FreiwilligenServer Niedersachsen (o.J.): Ehrenamtskarte. Online unter <https://www.freiwilligenserver.de/ehrenamtskarte> [Abruf am 21.05.2023]

Fu, Weigang 傅蔚刚 (21.04.2016): Die Ausweitung der Bonitätsprüfung oder ihre Transformation in "Tugendakten" (征信扩大化, 或变身道德档案), China Times, Online unter: <http://news.sina.com.cn/zhiku/zkcg/2016-04-21/doc-ifxrpvcy4271519.shtml> [Abruf am 27.05.2023]

Google Ireland Limited (o.J.): Google-Produkte. Online unter [https://about.google/intl/ALL\\_de/products/#all-products](https://about.google/intl/ALL_de/products/#all-products) [Abruf am 31.05.2023]

Kraftfahrt-Bundesamt (o.J.): Fahreignungsregister (FAER). Online unter [https://www.kba.de/DE/Themen/ZentraleRegister/FAER/faer\\_node.html;jsessionid=1EBC880144EF7A45FA3FA45F5AB98400.live11312](https://www.kba.de/DE/Themen/ZentraleRegister/FAER/faer_node.html;jsessionid=1EBC880144EF7A45FA3FA45F5AB98400.live11312) [Abruf am 30.05.2023]

Jiang, M. (2020). A brief prehistory of China's social credit system. In: Communication and the Public. Jg. 5, Heft 3-4, Ausgabe vom 09.-12.2020, S. 93-98. Online unter <https://doi.org/10.1177/2057047320959856> [Abruf am 27.05.2023]

Lee, Felix (2017) Die AAA-Bürger. Zeit Online. Zuletzt aktualisiert am 30. November 2017. <https://www.zeit.de/digital/datenschutz/2017-11/china-social-credit-system-buergerbewertung/komplettansicht> [Abruf am 29.05.2023]

Müller-Hofstede, Christoph (2021): Zwischen Systemkonkurrenz und Dialogbereitschaft. China(kompetenz) in der politischen Bildung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ). Jg. 71, Heft 7-8, Ausgabe vom 15.02.2021, S. 08-13.

Rösch, Hermann (2021); Informationsethik und Bibliotheksethik: Grundlagen und Praxis. Berlin: De Gruyter Saur (Bibliotheks- und Informationspraxis. Bd. 68) Online unter <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110522396/html>. [Abruf am 29.05.2023]

SCHUFA Holding AG (o.J.): So funktioniert die Schufa. Online unter <https://www.schufa.de/ueber-uns/schufa/so-funktioniert-schufa/> [Abruf am 29.05.2023]

Wang, Xin Yuan (2019): China's social credit system: The Chinese citizens' perspective. In: Anthropology of Smartphones and Smart Ageing. Blogbeitrag vom 09.12.2019. Online unter <https://blogs.ucl.ac.uk/assa/2019/12/09/chinas-social-credit-system-the-chinese-citizens-perspective/> [Abruf am 30.05.2023]

Zhu, Julia (2022): The Personal Information Protection Law: China's Version of the GDPR? Zuletzt aktualisiert am 14.02.2022. Online unter <https://www.jtl.columbia.edu/bulletin-blog/the-personal-information-protection-law-chinas-version-of-the-gdpr>. [Abruf am 29.05.2023]